

Marek Stachowski

Instytut Filologii Orientalnej

ARABISCHE ETYMOLOGIEN IN DER GESCHICHTE DER JAKUTISCHEN WORTFORSCHUNG

Wie die Existenz der pers., so erschien auch die der ar. Lehnwörter im Jak. zuerst wegen der geographischen Entfernung dieser Völker ausgeschlossen. Das große jak. Wörterbuch von E. Piekarski ermöglichte jedoch einen tieferen Einblick in den jak. Wortschatz und seit dieser Zeit begegnen uns in der turkologischen Literatur verstreute Hinweise auf die pers. bzw. ar. Herkunft des einen oder anderen Wortes. Diese zu sammeln und zu sichten, schien eine dankbare Aufgabe zu sein.

Dem den pers. Lehnwörtern gewidmeten Artikel (StachM PEJ) folgt nun eine Studie zu ar. Etymologien. Es werden hier insgesamt 22 Wörter (darunter eines, das nur im Dolg., nicht im Schriftjak. belegt zu sein scheint) dargestellt, von denen manche bisher zwar in der etymologischen Literatur vorkamen, doch nie explizit auf das Ar. zurückgeführt wurden. So wurde z.B. *täbiäx* 'Grab, Gruftgewölbe' schon von Piekarski richtig mit čuv. *tupāk* verglichen, doch damit endet die Etymologie bei Piekarski, und Egorov führt zwar čuv. *tupāk* ~ *tupāt* richtig auf das Ar. zurück, doch das jak. Wort wiederum fehlt in seiner Materialzusammenstellung. Neben den schon früher richtig etymologisierten Wörtern kommen hier also auch solche vor, die bisher entweder falsch oder gar nicht erklärt wurden.

Wie es bei den pers. Lehnwörtern der Fall war, so ist auch hier das Endresultat der bisherigen Forschungen ziemlich befriedigend. Sieht man auch von den 9 Wörtern (*amanāt*, *kumač*, *kynčal*, *sajtan*, *siäp*, *sundük*, *täbiäx*, *xalyp*, *xähyna*), die bisher nicht explizit aus dem Ar. oder gar nicht etymologisiert worden waren, ab, so bleiben dann noch 5 Wörter (*ar(y)gy*, *ğasyrka*, *kytax*, *mal*, *xāntār*), für die eine ar. Etymologie richtig vorgeschlagen wurde, während 8 unrichtige Etymologien (*ājy*, *ama*, *aman*, *āx*, *ilbis*, *kumārdā-*, *řymāt*, *ūras*) vorkommen. Das ist sicher kein sehr gutes, aber auch kein ganz schlechtes Resultat, besonders angesichts der Tatsache, daß sich bisher niemand mit diesen Wörtern eingehender befaßte und all die Etymologien nur am Rand anderer Arbeiten vorgeschlagen wurden.

Mein Ziel ist hier zweierlei: eine Übersicht über die bisher aufgestellten Etymologien zu bieten sowie die Möglichkeit, das jeweilige Wort aus dem Ar. herzuleiten, zu überprüfen, ohne dabei jedoch die Wanderwege der einzelnen Lehnwörter jeweils näher zu rekonstruieren.

1. aj̄ȳ

Jak. *aj̄ȳ* 'Schuld, Verbrechen; Sünde'. – Ném. 80 und Pek. 57f. stellten das Wort mit tü. *ajyb* 'Schande, schändliches Benehmen' < ar. *ʿaib* 'Fehler; Schwäche; Schande' (vgl. Stach. AL I 23) zusammen. Lauthistorisch ist diese Etymologie absolut inakzeptabel, denn weder **j* > *ḷ*, noch *-*y*b > -*ȳ* ist im Jak. belegt. Wohl erst bei Räs. 123 findet sich die richtige Zusammenstellung des jak. Wortes mit uig. *ańyg* 'übel; Übel' (für aujg. *ańyg* ~ *ajyg* s. jetzt *UigWb*. 5:301ab; für aujg. *ajyp* [in *ajypsyz*] s. ebda 309a). Dies ist auch die richtige Etymologie, weil es sowohl für **h* > *ḷ*, als auch für *-*y*g > -*ȳ* zahlreiche Beispiele gibt, und sie wird daher mit Recht auch heute als sicher betrachtet und wiederholt. Für den gtü. Hintergrund s. sonst VEWT 20b und Clauson 182.

2. ama

Jak. *ama* 'einfach, alltäglich' (wie in: *ama tyl* 'Umgangssprache', *ama kibi* 'einfacher Mann von der Straße', *ama noruot* 'einfaches Volk', *ama kün* 'Werktag, Alltag'); bei Pek. keine etymologischen Hinweise.

Das Wort wurde m. W. zum ersten Mal von S. Kałużyński 1978 etymologisiert und zwar zusammen mit jak. *aman* (s.u.) auf mo. *aman* ~ *ama* 'Mund; Wort; Sprache' zurückgeführt (Kal. I 10 s.v. *aman*).

1986 verbindet Popov jak. *ama* mit atü. *am* und meint sogar: "Это слово [= jak. *ama*] имеет очень вероятную этимологическую связь с др.-тюрк. *am* 'простонародье', которое считается арабизмом" (Popov 68, mit Verweisung auf DTS 41, wo atü. *am* 'простонародье' < ar. *ʿamm*^m ['volkstümlich']), ohne dabei Kałużyńskis Etymologie zu nennen.

Die mo. Etymologie ist lautgeschichtlich einwandfrei; was dagegen die Semantik anbelangt, so wird jak. *ama tyl* als ein Bindeglied zwischen der mo. und der jak. Bedeutung zu betrachten sein, und zwar auf die folgende Weise: mo. *ama* 'Mund' + jak. *tyl* 'Sprache' > jak. *ama tyl* *'Mundsprache' = 'gesprochene Sprache' > 'Umgangs-/Alltagssprache', daher *ama* 'Alltags-' = 'einfach' (zur mo. Ausgangsbedeutung s. auch unten sub *aman*).

Popovs ar. Etymologie ist vor allem in phonetisch-morphologischer Hinsicht unklar: wie soll nämlich das jak. Auslaut-*a* erklärt werden? Die einzige Möglichkeit wäre, es für das Poss.-Suff.3.Sg. zu halten, was jedoch aus syntaktisch-semantischen Gründen inakzeptabel ist: wieso *'sein-Volk-Sprache' > 'Umgangssprache'?

Dazu kommt jak. *ama* in der Redewendung *sübä-ama* 'Rat, Hinweis' (Kal. I 10 s.v. *aman*) vor, und die mo. Etymologie erklärt sowohl *ama* in *ama tyl*, als auch *ama* in *sübä-ama*.

Angesichts der besonders vielen mo. Lehnwörter im Jak. müßte hier die ar. Etymologie des jak. *ama* außerordentlich gründlich untermauert sein. In der Tat verhält es sich, wie ersichtlich, gerade umgekehrt. Somit gibt es keinen Grund, im jak. *ama* ein ar. Lehnwort zu sehen.

3. aman

Jak. *aman*, in: *aman ös* 'liebe/herzliche/freundliche Worte'. – Im Unterschied zu *ama* (s.o.) ist *aman* schon von Piekarski mit einem etymologischen Hinweis versehen: "ср. тюрк. араб. *аман*" (Pek. 96). Von jener Zeit an hat sich m. W. lange niemand zur Etymologie des jak. Wortes geäußert.

Erst 1978 führte Kałużyński jak. *aman* auf mo. *aman* (s.o. sub *ama*) zurück.

Popov 67 verbindet das Wort nach Piekarski mit tü. *aman*, das tatsächlich ar. Ursprungs ist (vgl. Stach. AL I 18: osm. *aman* 'Gnade' < ar. *ʿamān* id.). Hier, wie bei *ama*, wird in Popov die mo. Etymologie nicht genannt.

Bei der Wahl zwischen der mo. und der ar. Etymologie gelten hier dieselben Kriterien, die oben in Bezug auf *ama* genannt wurden. Es gibt keinen Grund, die ar. Etymologie vor der mo. zu bevorzugen.

Was nun den semantischen Aspekt betrifft, unterscheidet sich die Entwicklung des *aman* von der des *ama* dadurch, daß bei *aman* nicht 'Mund', sondern 'Wort; Sprache' als die mo. Ausgangsbedeutung anzunehmen ist. Das Syntagma *aman ös* *'Sprache-Wort' war also eine zu jak. *tyl ös* *'Sprache-Wort' parallele Bildung, wobei sich die Bedeutung jeweils unterschiedlich entwickelte: (1) *aman ös* *'Sprache-Wort' > 'freundliche Worte'; (2) *tyl ös* *'Sprache-Wort' > 'Gerücht(e)'.

4. amanāt

Jak. *amanāt* 'Geisel' ist im jak.-russ. und russ.-jak. Wörterbuch belegt, fehlt aber in dieser Bedeutung bei Piekarski (Pek. 97 führt *amanāt* ohne Übersetzung an und fügt ein Satzbeispiel hinzu: *alta bylas amanāt darayar sarynāx* ['сказочное выражение] имеющий широкие шестисаженные плечица (обращающие на себя внимание)'. Die Bedeutung des Wortes müßte also etwa 'auffallend' sein (was mit der Bedeutung des verbalen Derivats *amanāttā* 'привлекать, манить' gut übereinstimmt) und somit muß die Rede von zwei Homonymen: *amanāt* I 'Geisel' und *amanāt* II 'auffallend (?)' sein.

Die Herkunft von *amanāt* II (ähnlich dem gegenseitigen Verhältnis von den beiden Wörtern) ist unklar. Das Wort *amanāt* I 'Geisel' scheint bisher von niemandem etymologisiert worden zu sein. Wir wollen es hier aus. ar. *ʿamānāt* 'anvertrautes Gut, Depositum' (> kirk. *amanat* 'id.; Pfand'; zur Semantik vgl. russ. *залог* 'Pfand, Verpfändung' und *заложник* 'Geisel') herleiten. Der genaue Entlehnungsweg läßt sich z.Zt. noch schlecht rekonstruieren.

5. ar(y)gy

Jak. *ar(y)gy* 'Wein; Wodka'. – Die Zusammengehörigkeit des Wortes mit "тюрк. *аракъ*" (z.B. osm. *raky* [seit 1587–88], ttü. dial. *araky*, kirk. uig. *arak*, tuv. *araga*) hat schon Pek. 155f. richtig erkannt. Auf das ar. Etymon *ʿaraq* '1. Schweiß; 2. Branntwein' wird das jak. Wort auch in Joki 68 und VEWT 23a zurückgeführt. Für die Entlehnungschronologie des Wortes ins Osm. s. Stach. AL III 33.

Sonst vgl. noch: (1) Menges JT 256: "allbekanntes älteres Lehnwort < Arab. *‘arāqī*"; (2) ÈSTJa I 167: "Но принадлежит ли *арақ(ы)* к собственно семитской основе в арабской лексике, остается пока под вопросом".

Das Wort ist übrigens auch in andere Sprachen Sibiriens gelangt, so z.B. in die uralischen (čer. *araka* 'Branntwein, Wein', bergčer. *ārākā* 'Wein; Schnaps', kamass. *ārā* 'Branntwein' [Veenker 24–26]; ob auch südvogul. *orx* 'Wein' [Veenker 21] hierzu gehört?) und die tungusischen (z.B. ewk. *arakī* ~ *araka*, &c. 'Wein; Wodka', ud. *‘ai* < **ajakī* < **arakī* id., u.a.m. [SSTM I 48b]). Welche dieser Formen über die Türksprachen (denn vgl. lam. *aryyy* 'Wein' < jak., SSTM I 48b) und welche über die mo. Sprachen weiter nach Sibirien vermittelt wurden, bleibt erst noch zu ermitteln.

6. āx(-māx)

Jak. *āx*, in: *āx-māx* (adj.) 'dumm', *āx-čuoχ* (adv.) 'schlecht, falsch'. – Obgleich die beiden Wörter in Pek. 205 einen Stichwortartikel bilden, wurde davon *āx-māx* stets isoliert betrachtet und für einen Arabismus gehalten, ohne daß sich jemand zur Herkunft von *āx-čuoχ* geäußert hätte.

Jak. *āx-māx* klingt tatsächlich dem osm. *ahmak* id. (< ar. *ahmaq* id.; Stach. AL I 14) = trkm. kirg. *akmak* id. = tat. bšk. *axmak* id., &c. ähnlich. Es fallen hier jedoch sofort Quantitätsunterschiede auf, so daß gegen die ar. Herkunft von jak. *āx-māx* drei Umstände sprechen: (1) Die Entwicklung der ursprünglichen Vokalreihe *a – a* zu *ā – ā* im Jak. ist lautgeschichtlich inakzeptabel; man könnte hier höchstens **ā – a* bzw. **a – ā*, je nach dem Akzent der Vermittlersprache erwarten; (2) Auch der Konsonantismus erweckt Zweifel, denn dem gtü. *-m-* im Suffixanlaut entspricht im Jak. nicht *-m-*, sondern *-b-*, so daß **axpax* zu erwarten wäre; (3) Die ar. Etymologie von *āx-māx* ignoriert völlig sowohl die Existenz von *āx-čuoχ*, als auch die Schreibung der beiden Wörter mit dem Strich, was eindeutig auf Zusammensetzung hinweist.

Für das čuv. Wort *uxmax* ~ *oxmax* id. nahm V.G. Egorov die ar. Etymologie an (Eg. 280, wo jedoch jak. *āx-māx* nicht genannt wird). N.I. Egorov äußerte sich dagegen für die einheimische Etymologie, indem er urtü. **ākmak* 'дурак, глупец' < **āk-* 'дуреть' (EgN A II 14) rekonstruierte und das čuv. Wort dann auch mit jak. *āx-māx* zusammenstellte. Der letztere Versuch wird jedoch schon aus dem Grunde kaum zu akzeptieren sein, weil **āk-* 'дуреть' nur anhand von **ākmak* rekonstruiert und sonst von keinem Beleg unterstützt wird. Auch der Zusammenhang von **āk-* mit dem nominalen tü. *ak* 'презренный, достойный пренебрежения' (DTS 48) ist wenig möglich, weil das atü. Wort chinesischen Ursprungs ist und daher kaum als Verbalstamm vorkommen konnte.

Die Situation heute ist also die folgende: Für jak. *āx-māx* (ob = čuv. *uxmax* ~ *oxmax*?) wurden zwei Etymologien vorgeschlagen – eine ar. und eine urtü. Keine davon ist akzeptabel und keine klärt das Verhältnis zwischen *āx-māx* und *āx-čuoχ*. Die lautliche Ähnlichkeit des jak. *āx-māx* und osm. *ahmak* (< ar.) ist rein zufällig.

Jak. *āx-māx* kann sowohl wegen der Bedeutung, als auch wegen des Baues (X–mX) letzten Endes auch eine durch die Reduplikation entstandene Schallwortbildung (vgl. dt. *mantschen* ~ *manschen* ~ *matschen* sowie *Matsche*) sein. Die Bedeutung von *čuoχ* in *āx-čuoχ* bleibt dunkel.

Die Etymologie des Wortes bleibt zwar weiter unklar, doch es scheint sicher zu sein, daß es nicht von jak. *ār-mār* 'dummlich', *ārgy* id., *mār* id., *mārgy* ~ *margy* id. getrennt diskutiert werden darf, wobei alle drei letzteren Wörter mo. Herkunft sind (Kał. I 13 s.v. *ārgy*; Kał. JW 187).

Gehört auch tof. *āmaj* 'dumm' (Sylt. 63a) mit jak. *āx-māx* zusammen? Liegt auch in ewk. lam. *akāri* 'dumm' (> jak. *akāry* id.; Kał. TJ 262) dieselbe Wurzel vor?

7. ġasȳrka

Jak. *ġasȳrka* 'Geliebte; die jüngere Frau' (Pek. 801; fehlt in modernen Wörterbüchern; zu erwarten wäre heute *ġahȳrka*). – Das Wort ist wegen des slaw. Feminina-Suff. *-ka* sicher ein russ. Lehnwort im Jak. Es gehört hierher also nur teilweise, und zwar wegen des Stammes **ġasȳr*, der russ. *ясырь* 'Sklaverei' widerspiegelt, das seinerseits auf gtü. *āsir* 'Sklave', und dies auf ar. *asir* '(Kriegs-)Gefangener' zurückgeht. Zu *-j-* im Russ. vgl. auch osm. *jāsir* ~ *jasyr* (1790) 'Sklave, Gefangener' (Stach. AL IV 73 s.v. *esir*). – Das Wort wurde zum ersten Mal in Pop. 137 als Arabismus identifiziert.

8. ilbis

Jak. *ilbis* 'Hinterlist; hinterlistig; Blutgier; Kriegsgeist'. – Schon Pek. 916f. stellte das Wort mit tel. *ilbi* 'Hexerei, schwarze Kunst' zusammen und wies somit indirekt auf den mo. Ursprung hin. Diese etymologische Andeutung akzeptiert auch Kalużyński, indem er das jak. Wort auf moL. *ilbi* 'Magie' = kalm. *ilwe* 'List, Schmeichelei', xlx. *ilbə* 'Hokuspokus; Hexerei, Zauberei' zurückführt, es mit "alt. *ilbis* 'Wasser- und Erdgeister' (Collectivum od. Pl.) < mo." zusammenstellt und das jak. Auslaut-*s* als mo. Pl.-Suff. erklärt (Kał. MEJ 114). Diese Etymologie wurde danach auch in VEWT 170f. wiederholt.

1980 vergleicht Achmet'janov jak. *ilbis* mit kirg. *ilbirs* 'снежный барс' und anderen Namen der Großkatzen und sieht darin eine iran. Zusammensetzung *āl + bārs* (Achm. 92f.; für iran. *bārs* im Jak. s. StachM PEJ Nr. 7 und Schlußbemerkungen; für die Etymologie von *bārs* s. TMEN II 237f., Nr 685; zu kirg. *ilbirs*, &c. und den früheren pers. Etymologien der Großkatzenbenennungen [doch nicht zu jak. *ilbis*!] s. ÈSTJa I 346).

Achmet'janov nimmt keine Stellung zur vorher vorgeschlagenen mo. Etymologie und versucht auch nicht, die Bedeutungsunterschiede zwischen 'Panther, u.ä.' (wie im Kirg.) und 'Hinterlist, &c.' (im Jak.) zu erklären. Sowohl lautgeschichtlich, als auch semantisch ist diese Etymologie inakzeptabel (dazu fügt sich die besonders geringe Möglichkeit, daß **ālbārs* ~ **albars* überhaupt je existiert hätte, da die Bildung nirgendwo belegt und überhaupt kein Beleg mit *a – a* statt *i – i* bekannt ist, s. ÈSTJa I 346).

In der Tat haben wir es hier mit zwei verschiedenen Wörtern zu tun. Das jak. *ilbis* darf wegen der Semantik nicht mit kirg. *ālbis* 'Wiesel', tel. lb. *irbis* 'eine Luchsart' verwechselt werden, und W. Bang war sich dessen i.J. 1917 offenbar wohl bewußt, da er in seiner Studie jak. *ilbis* nicht nennt (Bang 116, §5; 125, §12).

Die ar. Herkunft von jak. *ilbis* schlug wohl erst Popov i.J. 1986 vor, der die pers. Etymologie überhaupt nicht nennt und die mo. aus semantischen Gründen (Popov 103: "Здесь,

по нашему мнению, есть семантическая натяжка") nicht akzeptieren will. Diese von Popov betonte semantische Diskrepanz zwischen mo. 'Zauberei, Hexerei' und jak. 'List; Blutgier; Kriegsgeist' ist in der Tat gar nicht groß. Popov 68, 103 stellt jak. *iblis* mit "общетюрк." *iblis* 'Teufel' (vgl. Stach. AL I 121: osm. *iblis* < ar. *iblis* 'Teufel' < gr. *διάβολος* id.) zusammen, betrachtet das jak. Wort als einen Arabismus im Jak. und meint offenbar, daß der Bedeutungswandel ('Teufel' > 'Kriegsgeist' > 'Blutgier' > 'List' weit möglicher ist, als der Wandel ('Zauberei, Hexerei' > 'List' > 'Blutgier' > 'Kriegsgeist'). Diese Argumentation kann hier auf keinen Fall akzeptiert werden, und weil die semantische Diskrepanz ("натяжка") der einzige Grund Popovs ist, nach einer neuen Etymologie zu suchen, muß dieser Versuch als mißlungen betrachtet werden.

Von den drei vorgeschlagenen Etymologien ist nur die mo. (Kałużyński) akzeptabel, während die pers. (Achmet'janov) und die ar. (Popov) abgelehnt werden müssen.

9. kumač

Jak. *kumač* = dolg. *kumās* 'Kattun'. – Auch diesen beiden Wörtern, die – nebenbei gesagt – ein relativ seltenes Beispiel für eine im Dolg. tiefer als im Jak. gehende Lautadaptation sind, wurde bislang wenig Aufmerksamkeit gewidmet.

Sie beide gehen sicher auf russ. *кумач* id. und dieses geht seinerseits auf gtü. *kumaš* (vgl. osm. *kumaš* 'Stoff, Tuch', Stach. AL II 49) < ar. *qumāš* 'Stoff, Tuch' zurück.

Interessanterweise ist auch dt. *Kattun*, mit dem jak. *kumač*, dolg. *kumās* hier übersetzt wurden, ein ar. Lehnwort: < ar. *quṭ(u)n* 'Baumwolle' (Kluge's Etymologisches Wörterbuch, 22. Auflage, S. 362).

10. kumārdā-

Jak. *kumārdā* ~ *kymārdā* 'sich kümmern' (nur negiert verwendet). – Popov 106 vergleicht das jak. Wort mit kklp. *kumarlan* '1. возьмет сильное желание; 2. при-страститься', kzk. *kumarlan* 'пристраститься', tat. *komarlan* 'входить в азарт, увлекаться' und führt es weiter auf "общетюрк." *kumar* ~ *komar* 'Hasardspiel' zurück. Daß Popov den ar. Ursprung von *kumar* nicht erkannt hat, sieht man auch daran, daß er das jak. Wort im Kapitel über Arabismen (Popov 67f.) nicht nennt.

In der Tat sind die oben genannten kklp. kzk. tat. Formen *kumar* ~ *komar* sowie osm. *kumar* ~ *kymār* 'Hasardspiel' Lehnwörter, und zwar < ar. *qumār* ~ *qimār* (Stach. AL II 49). Es wäre daher logisch, im Jak. *kumārdā* ein Derivat < **kumār* zu sehen und **kumār* dann konsequenterweise auf ar. *qumār* zurückzuführen. Die ursprüngliche Bedeutung von **kumārā* müßte dann 'ein Hasardspiel spielen' gewesen sein und sich mit der Zeit zu 'von einer Leidenschaft beherrscht sein; пристраститься' (und: 'begehren; возьмет сильное желание') > jak. 'sich kümmern' entwickelt haben.

Eine andere Deutung stammt von S. Kałużyński (persönliche Mitteilung). Weil jak. *kumārdā* nur negiert verwendet wird, nimmt Kałużyński an, daß es ein Derivat < jak. *kumār* (< russ. *комаp*) 'Mücke' ist (und tatsächlich ist jak. *kumārdā* 'отгонять комаров' im

jak.-russ. Wörterbuch belegt), dessen Bedeutung sich von 'Mücken verjagen' über (negiert) 'keine Mücken verjagen' zu 'gleichgültig werden, sich nicht kümmern' entwickelt hat.

Für die Richtigkeit dieser Etymologie spricht jedoch vor allem nicht die Semantik, sondern die Phonetik: das lange *-ā-* muß bei der ar. Etymologie unerklärt bleiben, da z.Zt. keine Sprache gefunden werden kann, die den ar. Langvokal ohne Kürzung bis in das Jak. hätte vermitteln können. Die Wortbildungsbasis *kumār* 'Mücke' ist dazu belegt, wohingegen **kumār* *'Hasardspiel' im Jak. unbekannt bleibt.

In diesem Kontext soll auch ein anderes Verb erwähnt werden. 1954 hat nämlich Charitonov jak. *kumsuguj* ~ *kumsugur* 'gefesselt sein; begehren; beneiden' mit kirg. osm. *kumar* zusammengestellt, auf dieser Basis die tü. Wurzel **kum* herausabstrahiert und zwei Entwicklungsmodelle des Verbes dargestellt: (1) **kum* > **kumsuj*, davon ein Nomen **kumsuk*, und weiter: **kumsuk* + **-guj* > *kumsuguj* und parallel für *kumsu-gur*; (2) **kum* > **kumsuj* + **-guj* > *kumsuguj* und parallel für *kumsu-gur* (Char. 74f.). Dies ist natürlich falsch, schon deshalb, weil kirg. osm. *kumar* ein ar. Lehnwort ist und eine tü. Wurzel **kum* mit einer dazu passenden Semantik nicht existiert. Außer Charitonov hat jedoch niemand mehr eine Etymologie von *kumsuguj* ~ *kumsugur* aufzustellen versucht.

Zusammenfassend: *kumār* in *kumārdā* ist kein ar., sondern ein russ. Lehnwort; der Zusammenhang von *kumārdā* mit *kumsuguj* ~ *kumsugur* beruht auf einem zufälligen Anklang.

11. kynčal

Jak. *kynčal* 'Dolch' ist schon in Pek. 1399 als ein russ. Lehnwort gekennzeichnet. Das russ. Wort *кинжал* ist wiederum ein tü.-ar. Lehnwort und entspricht dem osm. *hančār* id. (< ar. *hānčār* id.; Stach. AL I 90).

Das Russ. hat das Wort wohl im Kaukasus entlehnt, denn die kauk. Sprachen (nicht nur die türkischen) weisen die dem Russ. am nächsten stehenden Formen auf. Von den Kaukasus-tü. Belegen ist besonders krč. *hiŋgal* id. ein gutes Beispiel hierfür, aber vgl. auch nichttü. Belege: darg. *xinžal* ~ *xanžal* (~ *xiržan*) id., lezg. *xenžal* ~ *xenžel* id. (Džid. 166).

12. kytax

Jak. *kytax* 'große Eßschale'. – Schon 1902 erschien der erste Etymologieversuch. V. Grønbech ließ nämlich die Möglichkeit zu, daß jak. *kytax* und osm. *kap* (*kab* V) 'Behälter' beide auf **kav* zurückgehen (Gr. 100). Für das Jak. müßte dann die Urform **kavak* ~ **kabak* gewesen sein und weil **-ava* ~ **-aba* im Jak. unmöglich *-yta-* ergeben kann, scheiterte der Versuch am Lautgeschichtlichen.

Kurz darauf, 1914 führte Ném. 13 das jak. Wort durch den Vergleich mit osm. *kadāh* ~ *kadah* 'Becher, Glas' auf ar. *qadaḥ* 'Trinkschale, Becher' (vgl. Stach. AL II 11) zurück.

1975 wird jak. *kytax* von Antonov mit "gtü." *kyjax* ~ *gyžak* (= russ. гиджак) 'ein schalenförmiges Streichinstrument' (Ant. ĖM 132) zusammengestellt, wobei der Verfasser jedoch die Frage der ar. Herkunft des Wortes auch nicht einmal berührt.

Zehn Jahre später stellt Kałużyński das Wort mit jak. *kytar-* 'привлекать, допускать (к участию), приобщать' (Kal. VI 49) zusammen. Semantisch ist es möglich (etwa: *'Eßschale, zu der alle zugelassen werden' > *'gemeinsame Eßschale' > 'große Eßschale'), morphologisch gesehen aber unsicher, denn *kytax* müßte von **kyt-* gebildet worden sein, einem Stamm also, der im Jak. als solcher fehlt und nur in Derivaten (*kytar-*, *kytyn-*) belegt ist. Auch diese Situation darf nicht ausgeschlossen werden, doch die rein einheimische Etymologie des Wortes kann auf keinen Fall als sicher betrachtet werden.

Weil bisher keine Einwände gegen die ar. Herkunft von *kytax* dargelegt worden sind, und die tü. Etymologie unsicher ist, betrachte ich das Wort als einen Arabismus (<< ar. *qadah*) im Jak.

In Pek. 1445 wird sub *kytax* auch noch auf *kytya* verwiesen und in Pek. 1449 findet sich tatsächlich jak. "*kytya* (?) = *kytyja*" 'Schale, Schälchen'. Das letztere Wort ist eine Dimin.-Bildung zu *kytax*.

13. mal ~ māl

Jak. *mal* ~ *māl* 'Habe, bewegliche Habe, Güter'. – Das Wort hat eigentlich keine größeren Diskussionen hervorgerufen.

Nur Malov 74b hat *māl* für tü. gehalten, und diese Idee wurde dann in Mus. 77 fortgesetzt. Das Argument jedoch, daß das Wort in allen Türkssprachen vorkommt und daher einheimisch ist, kann auf keinen Fall als ausreichend und ausschlaggebend betrachtet werden (dann müßte z.B. auch *kommunist* für ein tü. Erbwort gehalten werden, denn es ist in allen Türkssprachen belegt).

In Eg. 134, VEWT 324f. wird das jak. Wort mit *mal* ('Habe' oder 'Vieh') in verschiedenen Türkssprachen zusammengestellt und auf ar. *māl* zurückgeführt (für das Osm. s. Stach. AL II 75).

In Ant. IL 39 (unabhängig von Malov?) wird die ar. Herkunft überhaupt nicht genannt und *mal* wird daselbst für ein tü. Wort gehalten, dessen ursprüngliche Bedeutung 'Vieh' durch *süöhü* 'Vieh' (< mo., Kal. MEJ 35) verdrängt worden ist.

Doch in Popov 67f. wird jak. *mal* ~ *māl* wieder richtig zu Arabismen gezählt.

14. nymāt

Jak. *nymāt* ~ *gymāt* (Pek. 884, 1746; nach Böhtlingk: *gymat*) 'Geschenk'. – In VÈJa 173 wird das jak. Wort aus ewk. *nimat* 'доля, пай от охоты' hergeleitet. Weil das Wort in den tung. Sprachen einer ganzen Wortsippe angehört, kann man hier Popov 68 nicht zustimmen, der das Wort als Arabismus im Jak. deutet (etwa: ar. *nimā(t)* 'Wohltat, Gnade' [> osm. *nimāt* id., Stach. AL III 24] >> jak. *nymāt* 'Geschenk' > ewk. *nimat* 'Anteil an der Jagdbeute').

Problematisch ist hier ebenfalls die jak. Vokallänge. Für den Wechsel *n̄* ~ *ḡ* gibt es dagegen auch viele andere Beispiele: jak. *nyma* ~ *gyma* 'Methode', *nim* (~ *nim*) ~ *ḡim* (adv.) 'leise', u. a. m.

In ChRS 117 findet man nur das hierher nicht gehörende *nimā* '1. was?; 2. Sache, Ding' doch in RChS 193 s.v. *доля* kommt in übertragener Bedeutung *nimā* vor (in *syn nimā* 'доля истины'), das wohl tatsächlich ein Arabismus ist.

15. sajtān

Dolg. *sajtān* 'Teufel' scheint im Schriftjak. unbekannt zu sein, jedenfalls übersetzt das russ.-jak. Wörterbuch sowohl russ. *дьявол* als auch russ. *шайтан* mit *abāhy*.

Das im Dolg. vorkommende *sajtān* 'Teufel' ist ein russ. Lehnwort, das in seiner Geschichte einen langen Weg gelaufen ist: (dolg. *sajtān* <) russ. *шайтан* 'Teufel' < gtü. (vgl. osm. *šejtan* ~ *šajtan* id.) < ar. *šaitān* id. < äthiop. *sayetān* id. (Stach. AL III 102).

16. siāp

Jak. *siāp* 'Tasche; карман'. – Das Wort scheint von niemandem auf das Ar. zurückgeführt, ja, so gut wie überhaupt nicht etymologisiert worden zu sein.

Pek. 2192 verweist nur auf tü. *ḡāp*, *sāp*, *izāp*, *zāp* sowie russ. *зепь* id. In VÈJa 197 wird zwar ewk. *sēp* id. aus dem Jak. hergeleitet, doch über die Herkunft des jak. Wortes schweigen die Verfasser. Auch im Arabismenkapitel in Popov fehlt das Wort.

Wie schon Piekarski richtig glaubte, muß jak. *siāp* mit osm. *ḡāp* ~ *ḡābV* (< ar. *ḡāib* id. [Stach. AL I 34]; osm. < npers. *ḡeb* < ar. *ḡāib* id. [VEWT 124]) = chak. *Yzāp* id., šor. *izāp* zusammengehören.

Wegen jak. *s-* < **j-* kann nicht jede beliebige Türkssprache die Vermittlerrolle gespielt haben. Hier bieten sich zwei Möglichkeiten:

(1) Das Wort wurde ins Jak. aus einer Türkssprache entlehnt, die den Wechsel *j-* ~ *ḡ-* aufweist. Fälle dieser Art sind bekannt, vgl. z.B. nog. *jawap* (lit.) ~ *ḡawap* (dial.) 'Antwort' < ar. *ḡawāb* id.

(2) Der Vermittler waren sibirische Dialekte des Russ., wo *зепь*.

Die letztere Möglichkeit ist auszuschließen. Der russ. Anlaut weist deutlich auf das Jak. als die lehngebende Sprache hin, so daß russ. *зепь* selbst ein jak. Lehnwort im Russ. ist. Den Wechsel *j-* ~ *ḡ-* ~ *č-* kennen das Chak. und Alt. (StachM AP) und eine dieser Sprachen war vielleicht die direkte Lehnquelle von **jāp* ins Jak. Dies scheint gut möglich zu sein, da der Lautübergang **j-* > jak. *s-* offenbar noch in der südsibirischen Heimat der Jakuten durchgeführt wurde (vgl. Kara 435); zu dieser Möglichkeit vgl. tuv. *syldys* und tof. *sylyts* 'Stern' (vs. gtü. *jylduz* id.), die jak. Lehnwörter sind. Dann müßte der Wanderweg des ar. Wortes auf die folgende Weise dargestellt werden: ar. *ḡāib* > (direkt oder über das Pers. in das Südtü.?) **ḡāp* > chak. (?), alt. (?) **jāp* > ajak. **sāp* > [a] njak. *siāp*; [b] ewk. *sēp*, [c] russ. dial. *зепь* > chak. *Yzāp*, šor. *izāp* (chak. und šor. Formen können allerdings auch direkt aus ajak. **sāp* herkommen: ajak. **sāp* > **isāp* > **izāp* > chak. *Yzāp*, šor. *izāp*).

Der Wechsel *j-* ~ *ḡ-* kommt heute übrigens auch in jak. Dialekten und dem Dolg. vor, vgl. z.B. dolg. *jabala* ~ *ḡabala* (~ *ḡabyła*) 'Pelzstrümpfe', dolg. *jaktar* ~ *ḡaktar* 'Frau' (= jak. *ḡaxtar*, s. Kal. IV 86) sowie dolg. *jasli* ~ *ḡāsli* 'Kinderkrippe' < russ. *ясли* id. (> jak. *ḡāhyła* id.), wobei wir es im letzteren Beispiel sicher mit einer lautlich assimilierten = älteren

(*ğäsli*) und einer nicht assimilierten = jüngeren (*jasli*) Variante ein und desselben russ. Lehnworts zu tun haben. Die Chronologie und der Mechanismus des Wechsels müssen erst aber näher untersucht werden.

17. sundük

Jak. *sundük*, dolg. *sunduk* ~ *hundük* ~ *hunduk* 'Kiste, Truhe, großer Koffer'. – Auch dieses Wort kam bisher kaum in der Fachliteratur vor, obgleich seine ar. Herkunft leicht zu erkennen ist.

Die direkte Entlehnungsquelle war russ. *сундук* id., und weiter: russ. < gtü. (vgl. kirk. *sandyk* id.; osm. *sandyk* ~ *sanduk* id.) < ar. *ṣandūq* ~ *ṣundūq* id. (Stach. AL III 61).

18. täbiäx

Jak. *täbiäx* 'Grab; Grab-, Gruftgewölbe aus Holz'. – Schon in Pek. 2611 wird das Wort mit čuv. *tupäk* 'Grab' zusammengestellt und in Eg. 258 wird *tupät* ~ *tupäk* tatsächlich auf ar. *tābūt* 'Sarg' zurückgeführt (sonst s. VEWT 453; Stach. AL III 111), aber weder wird die ar. Herkunft in Pek. angegeben, noch das jak. Wort in Eg. angeführt.

Sehr verwunderlich ist die Meinung Antonovs: "Оно [= das Wort *täbiäx*] кажется тюркским. (...) Его связь с арабским *табут* мало вероятна, а связь с чувашским *тупак* [= *tupäk*] – гроб, кажется очевидной" (Ant. IL 150). Auch in Popovs Arabismenkapitel wird das Wort nicht erwähnt.

Weil das Wort überall außerhalb des Jak. velaren Vokalismus aufweist (so auch in Sibirien, vgl. brb. *tabut* 'Grab', Dm. 184), soll die schwer erklärbare Vokalpalatalisierung (*täbiäx* < **tabyax*) eine jak. Besonderheit sein. – Für die Erklärung des Diphthonges *-*ya*- ist die Annahme der früheren Gruppe *-*uga*- notwendig (vgl. **jaruk* + *-*al* > **jarugal* > jak. *saryal* 'Licht, Schein, Strahl'), in der *-*g*- < *-*k*- (und dieses durch die Dissimilation **t*-*t* > **t*-*k*; hierzu vgl. čuv. *tupät* ~ *tupäk*) entstanden ist. Das angehängte *-*ak* ist ein Dimin.-Suff.

Der ganze Prozeß war wie folgt: ar. *tābūt* > **tabuk*, und weiter: **tabuk* + *-*ak* > **tabugak* > **tabyax* > jak. *täbiäx*.

19. ūras

Jak. *ūras* 'Anständigkeit, Ordentlichkeit'. – Pek. 3062 will das Wort mit tü. *uraz* ~ *uras* 'Glück' vergleichen. Dagegen wendet Kałuzyński ein: "(...) но это сравнительно позднее арабское заимствование, которое вряд ли могло попасть в якутский язык" (Kał. VIII 95). Dazu kommen noch die unterschiedliche Vokalquantität (*ū* : *u*-) und die unsichere Semantik.

Daher hält Kał. a.a.O. das jak. Wort eher für ein Derivat von jak. *ūr*- 'legen'. Zur Semantik sei betont, daß das Verb *ūr*- ~ *ur*- ~ *vur*- in den Türk Sprachen ein breites Bedeutungsspektrum

aufweist, denn es bedeutet meistens 'schlagen', aber auch 'werfen' sowie 'legen' ~ 'stapeln' ~ 'stellen' ~ 'setzen' (s. ÈSTJa I 599f.). Es sind die letztgenannten Bedeutungen, die vermutlich als eine Brücke von gtü. 'schlagen' zu jak. 'Ordentlichkeit' gedient haben könnten.

Die Vokalquantität bleibt hier jedoch unerklärt. Sollte *ūrase* eine Ableitung < *ūr*- gewesen sein, so wäre die Kürzung der 1. Silbe (wie in *туһа* 'Lunge' < *tūḥ*- 'atmen') zu erwarten. Dieses Merkmal weist möglicherweise darauf hin, daß jak. *ūras* eine relativ junge Bildung ist; jedenfalls kann der Langvokal auch durch die ar. Etymologie nicht erklärt werden.

Wegen der anderen Vokalquantität und der ebenfalls abweichenden Semantik kann das jak. Wort nicht für einen Arabismus gehalten und nicht mit den folgenden ar. Lehnwörtern in den Türk Sprachen zusammengestellt werden: čul. *урыс* 'Glück', alt. (*y*)*рыс* '1. id.; 2. Erfolg', chak. *урыс* '1. id.; 2. id.', alle letzten Endes < ar. *ʿaraḍ* 'Zufall' > čag. kirk. *uraz* 'Glück, die glückliche Vorbedeutung' (Radloffs Wörterbuch I 1655).

20. xalȳp

Jak. *xalȳp* ~ [offenbar nordjak.] *kalȳp* 'Gerät zum Patronengießen, Gußform'. – In Pek. 3277 mit burj. *xalip* 'форма для литья пуль' zusammengestellt und mit russ. 'кальпы ружейная' übersetzt.

Wegen der Vokallänge im Jak., die hier offensichtlich aus der Endbetonung des Etymons resultiert, wird wohl das Russ. die Vermittlersprache gewesen sein: (gr. *καλόπους* 'Schusterleister' >) ar. *qālib* 'Form; Gußform' > Türk Sprachen (z.B. osm. *kalyp* ~ *kalıyb* V, Stach. AL II 21) >> [a] burj. *xalip* 'Gußform'; [b] russ. *кальпы* id. > jak. *kalȳp* ~ *xalȳp* id.

21. xāhyna

Jak. *xāhyna* (Pek. 392: *xās...*) 'Staatsvermögen, -schatz' wurde schon von Pickarski (a.a.O.) als russ. erkannt. Dies ist völlig verständlich, denn *xāhyna* (sowie jak. *xasynačyajstyba* 'Rentamt, Staatskassenstelle' [ebda] < russ. *казначейство* id. < *казна*) dem Staatsadministrationswortschatz angehört, der im Jak. stets russ. Herkunft ist. Das Wort läßt sich leicht bis auf das Ar. zurückverfolgen: jak. *xāhyna* 'Staatschatz' < russ. *казна* id. < gtü. (vgl. kirk. *kaz(y)na* id.; osm. *hazinä* ~ *hazna* [u.a.m.] id.) < ar. *ḥaz(ī)na* id. (Stach. AL I 104). – Die Vokallänge im Jak. weist auf eine russ. Form mit initialem Akzent.

22. xāntār

Jak. *xāntār* 'Schnell-/Balkenwaage'. – Das Wort ist sicher zusammen mit osm. *kantar* id. auf ar. *qintār* 'ein Gewicht' < gr. *κεντηνάριον* < lat. *centenarium* (Stach. AL II 22) zurückzuführen, doch die beiden Langvokale lassen sich nicht gut erklären. Popov 68 neigt aus diesem Grunde zur Ablehnung der russ. Vermittlung, doch auch keine andere ist besser; sogar die – sowieso ausgeschlossene – direkte Entlehnung aus dem Ar. würde nur das zweite -ā- erklären, nicht das erste.

Pek. 3306 führt zwei Varianten des russ. (< tü.) Wortes an: *кантár* und *кántар*. Weil betonte Vokale der russ. Lehnwörter im Jak. oftmals durch Langvokale wiedergegeben werden, sollten die beiden russ. Varianten zwei verschiedene jak. Varianten ergeben, und zwar: **xantár* und **xántar*. Ist das tatsächlich belegte jak. *xántár* aus der Kreuzung dieser zwei hypothetischen Varianten entstanden?

* * *

Es seien hier zum Schluß noch zwei Wörter genannt, die in StachMPEJ näher dargestellt vorliegen: *Myrsa* (ebda Nr. 14), jak. männlicher und Heldenname; *sandaly* (ebda Nr. 15; s. auch *Zieme passim*) 'altertümlischer Holz- oder Birkenrindentisch'. Die beiden Wörter sind nämlich teilweise mit ar. Wörtern (ar. *amīr* und *sandal*) verbunden, doch ihre im Jak. vorkommende Struktur und Bedeutung lassen uns darin pers. bzw. ar.-pers. Bildungen sehen.

Die oben dargestellten 22 Wörter bilden hinsichtlich ihrer Herkunft die zwei folgenden Gruppen:

(a) Wörter ar. Ursprungs: *amanāt*, *ar(y)gy*, *ǧasýrka*, *kumač*, *kynčal*, *kytax*, *mal*, *sajtān*, *siāp*, *sundūk*, *tābiāx*, *xalýp*, *xāhyna*, *xántár*,

(b) Wörter nicht-ar. Ursprungs: *ajý*, *ama*, *aman*, *āx-māx*, *ilbis*, *kumārdā*, *řymāt*, *ūras*.

Abgekürzt zitierte Literatur

- Ant. ÈM = Антонов, Н.К.: "Заметки об эпосе и музыке якутов". – *Полярная звезда* 1975, Nr. 6: 130–133.
- Ant. IL = Антонов, Н.К.: *Материалы по исторической лексике якутского языка*, Якутск 1971, 175 S.
- Bang = Bang, W.: "Über die türkischen Namen einiger Grosskatzen". – *KSz* 17 (1916–17): 112–146.
- Char. = Харитонов, Л.Н.: *Типы глагольной основы в якутском языке*, Москва–Ленинград 1954, 312 S.
- ChRS = Баскаков, Н.А. / Инкижекова-Грекул, А.И.: *Хакасско-русский словарь*, Москва 1953, 488 S.
- Clauson = Clauson, Sir Gerard: *An etymological dictionary of pre-thirteenth-century Turkish*, Oxford 1972, XLVIII + 989 S.
- Dm. = Дмитриева, Л.В.: *Язык барабинских татар (Материалы и исследования)*, Ленинград 1981, 224 S.
- DTS = Наделяев, В.М. & al. (Red.): *Древнетюркский словарь*, Ленинград 1969, XXVIII + 676 S.
- Džid. = Джидалаев, Н.С.: *Тюркизмы в дагестанских языках. Опыт историко-этимологического анализа*, Москва 1990, 248 S.
- Eg. = Егоров, В.Г.: *Этимологический словарь чувашского языка*, Чебоксары 1964, 355 S.
- EgNA = Егоров, Н.И.: "Историческое развитие общетюркского а первого слога в болгаро-чувашском языке", ч. II: S. 3–28 in: *Вопросы истории чувашского языка*, Чебоксары 1985, 95 S.

- ÈSTJa = Севортян, Э.В.: *Этимологический словарь тюркских языков*, Bd. I: *Общетюркские и межтюркские основы на гласные*, Москва 1974, 767 S.
- GJa = Убрятова, Е.И.: (Red.): *Грамматика современного якутского литературного языка*, Москва 1982, 496 S.
- Gr. = Grønbech, V.: *Preliminary studies in Turkic historical phonology* (übers. von J.R. Krueger, Originaltitel: *Forstudier til tyrkisk lydhistorie*, København 1902, 122 S.; neugedruckt in: U.A.S. 135), Bloomington 1979, 162 S.
- Joki = Joki, A.J.: *Die Lehnwörter des Sajansamojedischen* (= MSFOu 103), Helsinki 1952, 396 S.
- Kal. = Калужинский, С. [= Kalużyński, S.]: "Этимологические исследования по якутскому языку. Двусложные основы". – I: *RO* 39/2 (1978): 5–14; IV: *RO* 41/1 (1979): 81–93; VI: *RO* 44/1 (1985): 41–58; VIII: *RO* 45/1 (1985): 79–99.
- Kal. JW = Kalużyński, S.: "Jakutische Wortforschungen. Einsilbige Stämme". – *CAJ* 7 (1962): 179–191.
- Kal. MEJ = Kalużyński, S.: *Mongolische Elemente in der jakutischen Sprache* (= *Prace orientalistyczne* X), Warszawa 1961, 170 S.
- Kal. TJ = Kalużyński, S.: "Einige tungusische Lehnwörter im Jakutischen". – *AOH* 36 (1982): 261–269.
- Kara = Kara, G.: "Le glossaire yakoute de Witsen". – *AOH* 25 (1972): 431–439.
- Malov = Малов, С.Е.: *Язык желтых уйгуров. Словарь и грамматика*, Алма-Ата 1957, 196 S.
- Menges JT = Menges, K.H.: "Jakutisch und Tungusisch". – *CAJ* 22 (1978): 245–262.
- Mus. = Мусаев, К.М.: *Лексика тюркских языков в сравнительном освещении (западно-кыпчакская группа)*, Москва 1975, 360 S.
- Ném. = Németh, Gy.: "Az ősjakut hangtan alapjai". – *NyK* 43 (1914): 3–81.
- Pek. = Пекарский, Э.К.: *Словарь якутского языка*, Ст. Петербург 1907–Ленинград 1930, 3858 Sp. + XIX + II + VIII S.
- Pop. = Poppe, N.: "Jakutische Etymologien". – *UJb* 33 (1961): 136–141.
- Porov = Попов, Г.В.: *Слова "неизвестного происхождения" якутского языка (Сравнительно-историческое исследование)*, Якутск 1986, 148 S.
- Räs. = Räsänen, M.: *Materialien zur Lautgeschichte der türkischen Sprachen* (= StO 15), Helsinki 1949, 249 S.
- RChS = Чанков, Д.И. (Red.): *Русско-хакасский словарь*, Москва 1961, 968 S.
- SSTM = Цинциус, В.И. (Red.): *Сравнительный словарь тунгусо-маньчжурских языков. Материалы к этимологическому словарю*, т. I: Ленинград 1975, XXX + 672 S.
- Stach. AL = Stachowski, S.: *Studien über die arabischen Lehnwörter im Osmanisch-Türkischen*, I: A–Ī, Kraków 1975, 145 S.; II: K–M, Kraków 1977, 154 S.; III: N–T, Kraków 1981, 147 S.; IV: U–Z und Nachträge, Kraków 1986, 113 S.
- StachMAP = Stachowski, M.: "Beiträge zur Kenntnis der arabischen und persischen Lehnwörter in den südsibirischen Türksprachen". – *FO* 29 (1992–1993): 247–259.
- StachMPEJ = Stachowski, M.: "Persische Etymologien in der Geschichte der jakutischen Wortforschung". – *ZDMG* 142/1 (1992): 105–119.
- Sylt. = Рассадин, В.И. / Пшибкеев, В.Н.: *Сьлтгысчык. Книга для чтения в I-м классе тофаларских школ*, Иркутск 1990, 88 S.
- TMEN = Doerfer, G.: *Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen*, II: *Türkische Elemente im Neupersischen, alif bis ta*, Wiesbaden 1965, V + 671 S.
- UigWb. = Röhrborn, K.: *Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien*, Lfg. 5, Wiesbaden 1994, VI + 299–372 S.
- Veenker = Veenker, W.: *Materialien zu einem onomasiologisch-semasiologischen vergleichenden Wörterbuch der uralischen Sprachen*, Hamburg 1975, XXVI + 446 S.
- VÈJa = Романова, А.В. / Мырсева, А.Н. / Барашков, П.П.: *Взаимовлияние эвенкийского и якутского языков*, Ленинград 1975, 212 S.
- VEWT = Räsänen, M.: *Versuch eines etymologischen Wörterbuchs der Türksprachen* (= *Lexica Societatis Fenno-Ugricae* XVII/1), Helsinki 1969, XVI + 533 S.
- Zieme = Zieme, P.: "Sandelholz in den uigurischen Texten". – *AoF* 11/2 (1984): 377–380.

Etymologie arabskie w historii badań nad słownictwem jakuckim

Streszczenie

Ze względu na znaczne oddalenie geograficzne Jakutów od ludów kręgu kultury muzułmańskiej uczeni XIX w. skłonni byli wykluczać istnienie zapożyczeń arabskich i perskich w języku jakuckim. Ukazanie się w początkach naszego stulecia słownika E. Piekarskiego umożliwiło głębsze wejrzenie w leksykę jakucką. Od tej pory tu i ówdzie pojawiały się wzmianki o arabskim lub perskim pochodzeniu jakiegoś wyrazu jakuckiego, jednakże nie podjęto dotąd próby syntetycznego przedstawienia zasobu tych zapożyczeń.

Niniejsze studium stanowi kontynuację rozprawki poświęconej farsyzmowi w języku jak. (StachM PEJ). Spośród omówionych tu 22 wyrazów czternaście to rzeczywiste arabizmy, osiem natomiast to wyrazy, które dotąd błędnie za arabizmy uważano (szczegółowy podział przedstawiony jest w końcowej partii artykułu).

Wśród owych 14 arabizmów poprawnego przedstawienia w dotychczasowej literaturze doczekało się jedynie pięć; na pozostałych dziewięć składa się sześć wyrazów (*amanāt, kumač, kynčal, sajtān, sundūk, xāhyua*) właściwie w ogóle w literaturze pomijanych bądź nie wiązanych z językiem ar. oraz trzy wyrazy (*siāp, tābrāx, xalyḡp*), które przedstawiano w sposób niepełny, tj. wskazując na ich związek z poprawnie dobranymi odpowiednikami w innych językach tureckich, ale bez wzmianki o ich ostatecznie ar. pochodzeniu.

Jeśli pozostawi się na boku tych dziewięć wyrazów, które dopiero teraz prezentowane są w sposób pełniejszy, proporcja dotychczasowych etymologii poprawnych do niepoprawnych wyniesie 5:8, co nie jest wynikiem całkiem złym, jeśli wziąć pod uwagę, że nikt dotąd tematem tym bliżej się nie zajmował, a przedstawione w artykule etymologie pojawiały się wcześniej jedynie na marginesie prac o innej tematyce.